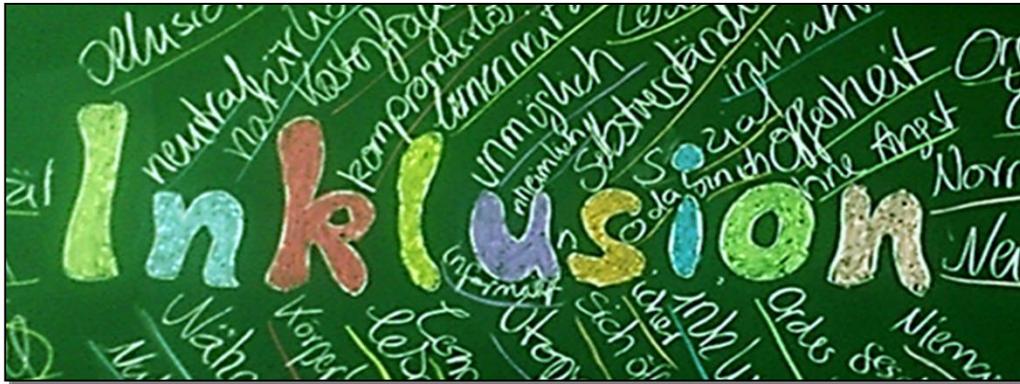




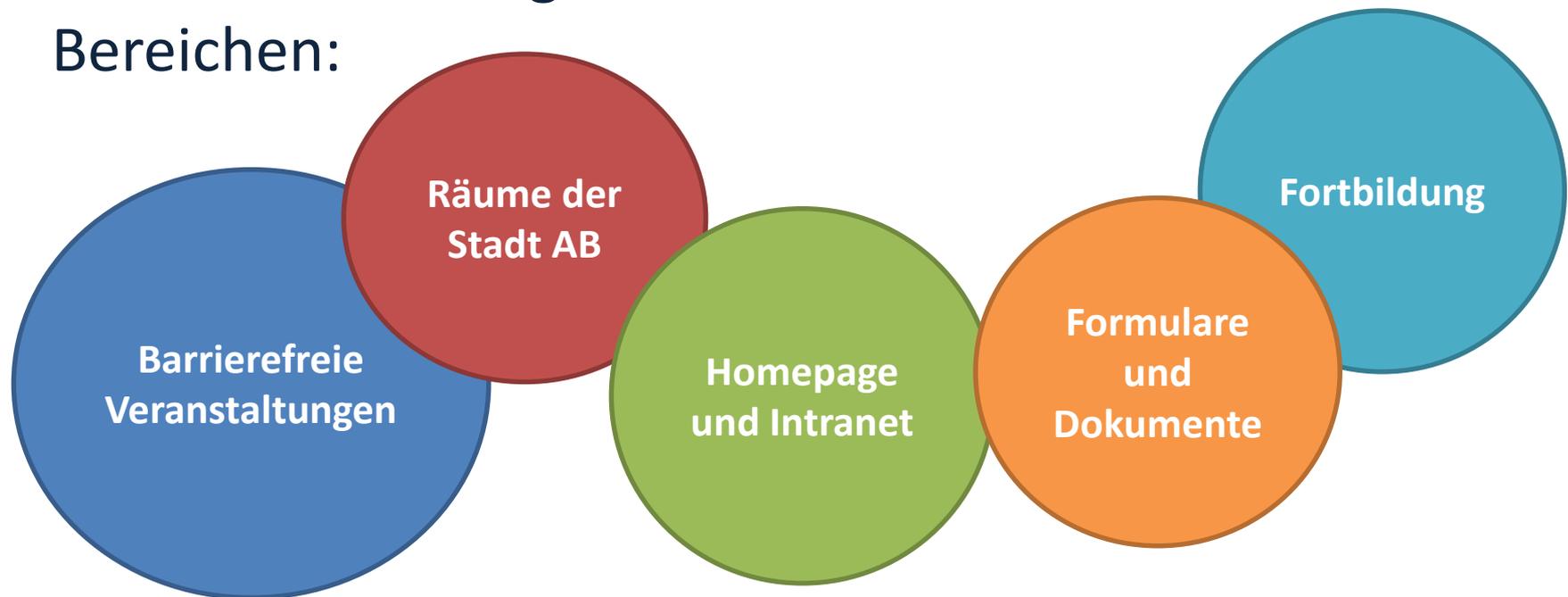
STADT
ASCHAFFENBURG



Grundlagen, Begriffe und Konzepte

Inklusion: wir arbeiten daran

- Vernetzung zu Inklusionsthemen seit Anfang 2017:
Büro OB, Amt f. soziale Leistungen,
Gleichstellungsstelle, Volkshochschule
- Ideen und Planungen zu unterschiedlichen
Bereichen:



Inklusion:

„Jeder Mensch ist anders, jeder Mensch kann mit seinen besonderen Fähigkeiten und Erfahrungen unser Zusammenleben bereichern. Gelingt es uns, die Vielfalt der Menschen anzunehmen, zu fördern und zu nutzen, profitieren wir alle: die Gemeinschaft als Ganzes und jede/r Einzelne, die/der darin lebt.“

Prof. Dr. Rita Süßmuth, Bundestagspräsidentin a.D.

„Inklusion bedeutet auch, nachzudenken und zu beobachten:
Wo und warum werden Menschen noch ausgeschlossen?
Wie können wir das ändern?“



**Inklusion ist
das Gegenteil
von
Ausgrenzung**

In Aschaffenburg leben...

Menschen im Alter von 65 +: 14.500

Ausländerinnen und Ausländer: 12.000

Menschen mit (Schwer-)Behinderung: 8.000

Übrigens: ca. 7,5 Millionen deutsch sprechende Erwachsene in Deutschland sind funktionale Analphabeten

Begriffe und Konstrukte

Behinderung als Konstrukt

„... man wird behindert gemacht“

Inklusion ≠ Inklusion

Gemäßigt oder radikal (total),
weit oder eng gefasst

Etiketten, Status

„behindert“, „arbeitslos“: abschaffen?

Abhängigkeit von Förderung, Versorgung

Begriffe und Konstrukte

Was bedeutet eigentlich Teilhabe?

Gleichberechtigt und selbstbestimmt leben,
eigenverantwortlich handeln,
einbezogen sein.



Barrierefreiheit ist
Grundvoraussetzung
für Teilhabe.

Was heißt also Inklusion?

Inklusion heißt
Willkommen-Sein!!

Inklusion ist, wenn immer und
selbstverständlich integriert wird.

Inklusion ist, wenn es
keine Sonderschulen
mehr gibt.

Inklusion ist die Abschaffung
der Normalitätsgrenzen.
Jeder Mensch steht mit den
gleichen Rechten in der
Mitte der Gesellschaft.

Leichte Sprache auf unserer Homepage

The screenshot shows the homepage of the City of Aschaffenburg. At the top left is the city logo and name 'STADT ASCHAFFENBURG'. To the right are flags for Germany, France, UK, Italy, Hungary, India, Russia, and Turkey, along with a search bar labeled 'SUCHE'. Below the header is a large photo of a modern building with an outdoor seating area. A navigation bar contains three main categories: 'BÜRGER IN ASCHAFFENBURG', 'KULTUR & TOURISMUS', and 'SPORT & FREIZEIT'. The 'BÜRGER IN ASCHAFFENBURG' section is active, showing a sidebar with links like 'Barrierefreiheit', 'Bildung', 'Bürgerbeteiligung', 'Bürgerservice', 'Apps', and 'Leichte Sprache'. The main content area for 'Leichte Sprache' includes a breadcrumb trail, a 'Vorlesen' button, a welcome message, and a circular logo with the text 'Leichte Sprache'. Below the logo is a photo of the citizen service bureau and a 'STADTPLÄNE' section with a map.

STADT ASCHAFFENBURG

SUCHE

BÜRGER IN ASCHAFFENBURG | **KULTUR & TOURISMUS** | **SPORT & FREIZEIT**

Barrierefreiheit
Bildung
Bürgerbeteiligung
Bürgerservice
Apps
Leichte Sprache

Bürger-Service-Büro
Melde-Angelegenheiten
Personal-Ausweise und Reise-Pässe
Fahrzeug-Zulassung
Hunde-Steuer
Standes-Amt
Ausländer-Wesen
Bauen
Wahlen
Mehr Seiten in Leichter Sprache

Startseite > Bürger in Aschaffenburg > Bürgerservice > Leichte Sprache

Vorlesen

LEICHTE SPRACHE

HERZLICH WILLKOMMEN!

Herzlich willkommen auf der Internet-Seite von der Stadt Aschaffenburg.
Diese Internet-Seite ist in Leichter Sprache.

Das heißt:
Diese Internet-Seite ist besonders leicht geschrieben.
So können viele Menschen die Internet-Seite besser verstehen.

Mit unserer Internet-Seite in Leichter Sprache möchten wir mehr Menschen erreichen.
Auf unserer Internet-Seite können Sie wichtige Informationen zum Leben in Aschaffenburg bekommen.

Leichte Sprache ist ein Eigen-Name.
Eigen-Namen müssen groß geschrieben sein.
Wir schreiben Leichte Sprache deshalb mit großem "L".

Leichte Sprache

Leichte-Sprache-Texte auf einen Blick

Bürger-service-büro von der Stadt Aschaffenburg Foto: Malte Feidel

STADTPLÄNE

über 1.000
Aufrufe pro
Monat

Methode: Leichte Sprache

Jeder soll Leichte Sprache verstehen.

Einfache oder verständliche Sprache muss nicht geprüft werden.

Schwere Sprache benutzt Fremdwörter, setzt Vorwissen voraus, bildet lange Satzkonstruktionen, ist oft unstrukturiert und unübersichtlich.
Formatierung und Layout beeinflussen zusätzlich die Erkennbarkeit.

Beispiel: Schwere Sprache

Satzung Lebenshilfe Aschaffenburg

Präambel:

Die Lebenshilfe ist ein Verein, der sich von Anfang an dafür einsetzt, dass Menschen mit einer geistigen Behinderung zu unserer Gesellschaft dazugehören und sich hier entwickeln und wohlfühlen können.

Eltern und Angehörigen von Kindern mit geistiger Behinderung sowie interessierten Bürgern war es vor mehr als fünfzig Jahren ein großes Anliegen, die Entwicklungsmöglichkeiten und Lebensbedingungen dieser Kinder zu verbessern. Dazu gründeten sie 1963 in der Stadt Aschaffenburg den Verein „Lebenshilfe für das geistig behinderte Kind e.V. Aschaffenburg und Umgebung“ und 1969 im Landkreis Aschaffenburg den Verein „Lebenshilfe für geistig Behinderte Kahlgrund e.V.“, die sich beide diesem gemeinsamen Ziel widmeten.

Die zwei Vereine schlossen sich am 6. März 1989 zusammen zur „Lebenshilfe für geistig Behinderte in der Stadt und im Landkreis Aschaffenburg e.V.“, die nach wie vor das ursprüngliche Anliegen ihrer Gründer zum Ziel hat. Am 21. Oktober 1997 änderte der Verein seinen Namen in „Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung in der Stadt und im Landkreis Aschaffenburg e.V.“

Die Angebote der Lebenshilfe Aschaffenburg dienen Menschen mit Behinderungen. Nach wie vor ist es ihr aber ein wichtiges Anliegen, sich besonders für die Interessen und Bedürfnisse von Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung und deren Angehörige einzusetzen.

Die nachfolgende Satzung, die die bisherige Satzung vom 12. Oktober 1997 ablöst, bildet die Grundlage dieses Vereins.

Beispiel: Leichte Sprache



Einleitung



Menschen mit geistiger Behinderung sollen zu unserer Gesellschaft dazugehören. Menschen mit geistiger Behinderung soll es bei uns gut gehen. Dafür sorgt der Verein Lebenshilfe. Er wurde vor ungefähr 50 Jahren gegründet, und zwar in Aschaffenburg und im Kahlgrund.

Sein Name war:

Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung in der Stadt und im Landkreis Aschaffenburg e.V.

Die Abkürzung **e. V.** heißt **eingetragener Verein**.

Die Lebenshilfe hilft behinderten Menschen. Die Lebenshilfe hilft auch Eltern und Geschwistern von behinderten Menschen.

Die Lebenshilfe bekommt eine neue Satzung. In einer Satzung gibt es wichtige Regeln. Die neue Satzung steht auf den nächsten Seiten.



Barrierefreiheit / Zugänglichkeit

- **Barrieren in Gebäuden**

Hindernisse: Treppen, schwere Türen, ...

Aber auch: akustisch (z.B. Warnsignale), taktil (Bodenleitsystem), visuell (z.B. Kontraste)

→ Dafür gibt es DIN-Normen

Barrierefreiheit / Zugänglichkeit

- **Barrieren bezüglich Kommunikation/Information**
Briefe, Broschüren, Visitenkarten, Homepage,
„Beamtendeutsch“, ...

Inklusion hat viel mit Bürgerfreundlichkeit zu tun.

- **Barrieren im Kopf**
Inklusion ist Haltung und Einstellung

Blitzlicht: Wiesbaden

Leitsätze für
eine bürgerfreundliche
Verwaltungssprache

Herausgegeben von der Landeshauptstadt Wiesbaden
und der Gesellschaft für deutsche Sprache



[GfdS]
Gesellschaft für deutsche Sprache

WIESBADEN

www.wiesbaden.de

Leitfaden für eine barrierefreie Verwaltung



HESSEN

**GEMEINSAM
SELBSTBESTIMMT
LEBEN**

Hessisches Ministerium
für Soziales und Integration

WIESBADEN

Amt für Soziale Arbeit

www.wiesbaden.de

Blitzlicht: Würzburg

Kommunaler Aktionsplan mit 6 Handlungsfeldern

STADT WÜRZBURG **SAGS** **AJA**

Umsetzung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen

Handlungsfeld gesellschaftliche, soziale und politische Teilhabe

Zur Umsetzung der Inklusion wurden in der Bürgerwerkstatt gesellschaftliche, soziale und politische Teilhabe folgende Maßnahmen u.a. gewünscht:

1. Mehr barrierefreie Information über das Leben in der Stadt, um am politischen Geschehen teilnehmen zu können, z. B. durch barrierefreie Zugänglichkeit zu den Stadtratsberatungen und -beschlüssen
2. Erweiterung der barrierefreien Bürgerdienste und Informationsangebote der Stadt durch den Einsatz von Gebärdensprachdolmetschern, Induktionsanlagen, Leichte Sprache und Audio-deskription
3. Barrierefreie Mediengestaltung der Presse, des Fernsehens, des Hörfunks und des Internets zum Beispiel durch leichte Sprache, Gebärdensprachdolmetscher oder Untertitel und Audiodeskription
4. Zur sozialen Sicherung von Menschen mit Behinderungen darf das Vermögen der Betroffenen und deren Angehörigen nicht eingesetzt werden für Sozialleistungen, wie z. B. Behindertenfahrdienst, Assistenz beim Wohnen, Wohngeld

Jetzt geht es um die Umsetzung der Maßnahmen und Empfehlungen durch die zuständigen Leistungsträger, wie z. B. Stadt Würzburg, Bezirk Unterfranken, Freistaat Bayern usw.

Blitzlicht: Würzburg

Bürgerentscheide:

Erläuterungen in
Leichter Sprache



Bürger·entscheide 2017–
Worüber können Sie abstimmen?
Information in Leichter Sprache

Bei einem Bürger·entscheid dürfen die Bürger entscheiden.

Das bedeutet: Sie dürfen über etwas abstimmen.

Am 2. Juli 2017 sind in Würzburg 2 Bürger·entscheide.

Dann dürfen die Bürger von Würzburg über 2 Vorschläge abstimmen.



STADT
WÜRZBURG

Gesetze

UN BRK: UN-Behindertenrechtskonvention

Artikel 9: Zugänglichkeit

„Die Vertragsstaaten treffen geeignete Maßnahmen, um sicherzustellen, dass (...) Dienste, die der Öffentlichkeit offen stehen (...) **alle Aspekte der Zugänglichkeit für Menschen mit Behinderungen berücksichtigen**“

Gesetze



Universal
Design

UN BRK: UN-Behindertenrechtskonvention, Artikel 2:

„(...) ein Design von Produkten, Umfeldern, Programmen und Dienstleistungen in der Weise, dass sie von allen Menschen möglichst weitgehend ohne eine Anpassung oder ein spezielles Design genutzt werden können.“

Gesetze



Universal
Design

UN BRK: UN-Behindertenrechtskonvention, Artikel 2:

„(...) ein Design von Produkten, Umfeldern, Programmen und Dienstleistungen in der Weise, dass sie von allen Menschen möglichst weitgehend ohne eine Anpassung oder ein spezielles Design genutzt werden können.“

Gesetze



- **GG: Grundgesetz, Grundrechte**
Benachteiligungsverbot in der bayr. Verfassung
- **AGG: Allgemeines Gleichstellungsgesetz**
- **BayGIG: Bayerisches Gleichstellungsgesetz**
- **Teile des SGB: Sozialgesetzbuch**
z.B. SGB IX: Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen
- **BTHG: Bundesteilhabegesetz**
- **BayBGG: Bayerisches Behindertengleichstellungsgesetz**

Gesetze

BGG Behindertengleichstellungsgesetz

§ 11 Verständlichkeit und Leichte Sprache:

Träger öffentlicher Gewalt sollen Informationen vermehrt in Leichter Sprache bereitstellen.

Die Bundesregierung wirkt darauf hin, dass diese die Leichte Sprache stärker einsetzen und ihre Kompetenzen für das Verfassen von Texten in Leichter Sprache auf- und ausgebaut werden.

Gesetze

Startseite [Gebärdensprache](#)  [Leichte Sprache](#)  [Vorlesen](#)

Suchbegriff

Bayerisches Staatsministerium für
Arbeit und Soziales, Familie und Integration



Politik aktuell
Soziales Bayern
Europa

Arbeit
Berufsbildung
Arbeitsschutz

Ehrenamt
FSJ

Familie
Kinder
Jugend

Frauen
Gleichstellung

Generationen
Senioren

Menschen mit
Behinderung

Zuwanderung
Integration
Vertreibung

Generationenpolitik

Seniorenpolitik

Demografischer Wandel

Generationenzusammenhalt

Generationengerechtigkeit

Mehrgenerationenhäuser

Soziale Nachhaltigkeit

Service

Startseite ▶ Generationenpolitik

Generationenpolitik



audit berufundfamilie



Inklusion: wir arbeiten daran

Wie geht es weiter?

- Dranbleiben: Dokumente, Formulare, Aufstellung, Fortbildung, Information
- Austausch mit Kollegen und Betroffenen
- Informationen: Intranet, Newsletter, ...

Aus dem Rathaus

Inklusive Stadtverwaltung

Arbeitsgruppe hat erste Ergebnisse erarbeitet



Exklusion **Integration** **Inklusion**

Leichte Sprache

„Leichte Sprache“ ist ein geschätzter Begriff. Sie wurde von und für Menschen mit Lernbehinderungen entwickelt und folgt bestimmten Regeln. Sie verzichtet auf Fremdwörter, lange Sätze oder schwierige Formulierungen. Menschen, die ein amt-

Was bedeutet Inklusion für die Beschäftigten der Stadtverwaltung? Dieser Frage widmen sich derzeit Dr. Hiltrud Höreth (Gleichstellungstelle), Linda Jegodtka (Amt für soziale Leistungen), Edith Iris Breunig (Volkshochschule) sowie Dr. Susanne Viehhauser, Regina Stürmer und Oliver Theiß (Büro des Oberbürgermeisters). Unter dem Arbeitstitel „Vernetzung Inklusion“ wollen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Inklusion in der Stadtverwaltung voranbringen.

Inklusion voranbringen
Seit Anfang 2017 trifft sich die interne Gruppe, um sich darüber auszutauschen, was für eine inklusive Stadtverwaltung relevant ist. Um sowohl inklusiv als auch zukunftsfähig und kunden-

Erste Ergebnisse
Die ersten Ergebnisse können die Kolleginnen und Kollegen nun an mehreren Stellen finden. Im Intranet unter *Service und Tipps* wird die neue Rubrik *Inklusion* fortan mit Inhalten bestückt. Gemeinsam mit dem Amt für zentrale Dienste werden Ideen für neue Fortbildungsangebote erarbeitet, und für den 28. November wird ein Vortrag mit anschließender Diskussion vorbereitet, der zunächst die Referentinnen, Amts- und Sachgebietsleiterinnen über Grundlagen und Begriffe der Inklusion informiert.

Teilhabe für alle
Bei dem Thema *Inklusion* geht es nicht nur um Menschen mit Behinderung. In-

Diskussion

Haben Sie Fragen? Oder Ideen?

Was sind Ihre Erfahrungen?

Wo sehen Sie Handlungsbedarf in Ihrem Amt?

Inklusion in der Stadtverwaltung = Bürgernähe?